

## Rechenschaftsbericht des CSU-Ortsvorsitzenden 2013

**Autor: Wolfgang Seifert**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Parteifreunde!

Ich darf Sie recht herzlich willkommen heißen zu unserer Ortshauptversammlung 2013 des CSU – Ortsverbandes Wülfershausen hier im Gasthaus „Zur Goldenen Ente“.

Namentlich begrüße ich unsere Gemeinderäte Harald Schwarz, Heribert Schustek und Petra Seifert, die Gemeinderäte Günter Manke und Rudi Koob haben sich wegen beruflicher Abwesenheit entschuldigt, ebenso entschuldigt haben sich Reinhard Stapf und Jürgen Rüth die ebenfalls beruflich verhindert sind, des Weiteren darf ich besonders begrüßen die Vertreterin der regionalen Presse Frau Vossenkaul und unseren Ehrengast Herrn Steffen Vogel. Lieber Steffen herzlich willkommen hier in Wülfershausen.

Zunächst stelle, ich fest dass die Einladung zur heutigen Ortshauptversammlung form- und fristgerecht versandt wurde und das die Hauptversammlung beschlussfähig ist.

Der Berichtszeitraum beträgt das Kalenderjahr 2012.

Liebe Parteifreunde,

Politik wird nicht leichter, wer geglaubt hat, dass sich die Rahmenbedingungen für die politische Arbeit vereinfachen hat sich getäuscht. Zum einen wird der politische und gesellschaftliche Anspruch der Bevölkerung anspruchsvoller und individueller, zum anderen haben sich durch die Staats-Schuldenkrise in Europa viele Menschen vom politischen Geschehen abgewandt, weil sie die enorme Staatsverschuldung nicht mehr verstehen. Sie können vor allem die Zusammenhänge der globalisierten Welt nicht nachvollziehen.

Deutschland hat unter der Führung von Kanzlerin Angelika Merkel die Staats-Schuldenkrise bis jetzt hervorragend gemeistert und Deutschland ist auf dem Weg, als einziger der großen EU-Länder, seine Wirtschaftsmacht in der Welt zu behaupten und auszubauen.

Frankreich wackelt, die französische Wirtschaft ist auf einer Höllenfahrt und keiner weiß wie sich dies auf unser Land, auf Europa und die Welt auswirken wird. Frankreich ist nicht nur die zweitgrößte Wirtschaftsmacht in Europa, sondern auch unser wichtigster Wirtschaftspartner.

Wie es anders geht zeigt Bayern, mit dem Abbau der Staatschulden und der Investition in den Bereich der Schlüsseltechnologien und Bildung ist Bayern auf einem vorbildlichen Weg in die Zukunft. Zugleich stellt die bayerische Staatsregierung den Länderfinanzausgleich zu recht in Frage. Der Länderfinanzausgleich war ursprünglich ein Instrument der Wirtschaftsförderung innerhalb Deutschlands und sollte das wirtschaftliche Gefälle der Bundesländer ausgleichen. Hier galt das Prinzip: Hilfe zur Selbsthilfe, außer Bayern hat das kein anderes Bundesland begriffen. Bayern hat nach dem 2. Weltkrieg ca. 3, 6 Milliarden EUR aus dem Länderfinanzausgleich bekommen und hat dieses Geld in zukunftsfähige Programme investiert und damit seine Wirtschaftskraft gefördert. Bayern ist auch mit Hilfe des Länderfinanzausgleiches zum führenden Bundesland in Deutschland aufgestiegen. Mittlerweile hat Bayern ca. 40 Milliarden EUR in den Länderfinanzausgleich eingezahlt und ist damit der größte Beitragszahler aller Bundesländer. Die CSU stellt nicht die solidarische Hilfe Bayerns in Frage, aber wir dürfen doch von den Nehmerländern verlangen, dass sie sparsam mit ihrem Haushalt umgehen und dass sie alles Machbare tun damit ihre Wirtschaftskraft auf Vordermann kommt. Mit dummen Sprüchen aller Wowereit kommen wir in dieser Sache nicht weiter.

Als besorgniserregend sehe ich in Deutschland mittlerweile die Umsetzung von baulichen Großprojekten wie Stuttgart 21 und den Berlin – Brandenburger Flughafen „Willy Brandt“ an. Stuttgart 21 war durch alle rechtsstaatlichen Behörden genehmigt und wurde dann durch parteiideologische Vorgaben der Grünen in Fragegestellt, eine kleine Minderheit von Menschen wollte über ein Verkehrsprojekt von europäischem Ausmaß entscheiden und die Zukunft der Region Stuttgart zum Scheitern bringen. Doch dies wurde von den Bürgerinnen und Bürgern von Baden - Württemberg erkannt und schließlich in einem Volksentscheid zu Recht verhindert.

Der Flughafen Berlin-Brandenburg ist mittlerweile als Desaster in die deutsche Baugeschichte eingegangen, der Flughafen ist ein Lehrbeispiel für Überheblichkeit, Arroganz und Selbstüberschätzung. Wenn der regierende Bürgermeister von Berlin Klaus Wowereit in der Partyszene von Berlin als Gast gerne gesehen wird, so sollte er als Bauherr und selbsternannter Manager der Bundeshauptstadt das politische Berlin verlassen. Wowereit hat durch seine Unfähigkeit ein Trümmerfeld und eine finanzielle Katastrophe hinterlassen. Nach mehrmaliger Verschiebung des Eröffnungstermins des Flughafens und der Preisexplosion von mehr als 2 Milliarden EURO ist die Inbetriebnahme des Airport Willy Brand ungewisser denn je. Willy Brandt hat das nicht verdient, wie seine Enkel mit ihm umgehen.

Als beschämend und als Machtmissbrauch sehe ich die Vorgehensweise der SPD bei der Neubesetzung des Amtes des Aufsichtsratsvorsitzenden der Berliner Betreibergesellschaft des Flughafens von Wowereit auf den Ministerpräsidenten von Brandenburg, Herrn Matthias Platzeck. Hier wurde die Inkompetenz mit der Unfähigkeit ausgetauscht, denn Herr Platzeck war als Stellvertreter von Klaus Wowereit für das Bau- und Finanzdesaster mitverantwortlich.

Berlin steht für das große Debakel – aber in vielen Gemeinden sieht es nicht viel anders aus.

Auch wir in Wülfershausen müssen von Jahr zu Jahr mitansehen, wie Bauvorhaben sich verteuern. Kaum wurde eine Maßnahme ausgeschrieben und mit dem Bau begonnen, kommen von den ausführenden Architekten die ersten finanziellen Nachforderungen. Ich habe den begründeten Verdacht, dass diese Vorgehensweise mittlerweile Systemrelevant ist.

Allerdings wäre es Falsch die Fehler allein bei den Ingenieuren und Architekten zu suchen, viel mehr liegt der Fehler im System der Auftragsvergabe und der staatlichen Förderung.

Bei der Auftragsvergabe müssen zukünftig die Verträge wesentlich konkreter gestaltet werden und die Investitionssumme muss auf eine Obergrenze begrenzt werden, Abweichungen sind nur im begründeten Einzelfall möglich und dürfen nur die absolute Ausnahme sein.

Ferner muss den Gemeinden bei Anträgen auf Förderungsmaßnahmen mehr Freiheit gegeben werden, es darf vom Gesetzgeber nicht zwingend erforderlich sein, dass Bauprojekte von Architekten abhängig sind. Gemeinden müssen die Freiheit haben, kleinere Bauvorhaben in eigener Verantwortung zeitgerecht umzusetzen ohne dass sie ihren Anspruch auf Förderung verwirken, damit können Projekte wesentlich schneller realisiert werden und es lässt sich dabei sehr viel Zeit und Geld sparen.

So gibt es noch sehr viele Dinge die ein motivierter Gemeinderat und ein tatkräftiger Bürgermeister zum Wohle der Gemeinde ändern müssen. Der Weg dorthin ist zwar nicht einfach, aber er ist möglich. Mut und Selbstbewusstsein sind dabei die wichtigsten Wegbegleiter der Entscheidungsträger.

Der nächste mutige Schritt die der Gemeinderat angehen muss ist die Haushaltskonsolidierung. Schulden die ohne nachhaltigen Wert gemacht werden, bremsen die Zukunftsentwicklung einer Gemeinde enorm. Sie blockieren notwendige Zukunftsinvestitionen zum Ausbau der gemeindlichen Infrastruktur und der Erschließung bezahlbarer Baugrundstücke, die wir für unsere Bürger und der Weiterentwicklung unserer Gemeinde brauchen.

Bei der Bereitstellung von Baugrundstücken sind zwei Wege zu bestreiten.

Zum einen muss eine ausreichende Zahl von Bauplätzen auf der grünen Wiese erschlossen und vorgehalten werden um Bauinteressenten hier anzusiedeln. Zum anderen darf man den Ortskern nicht vernachlässigen. Leerstehende Häuser und nichtgepflegte Grundstücke im Ortskern schrecken Menschen ab und sind kein Aushängeschild einer zukunftsorientierten Gemeinde. Notfalls muss hier die Gemeinde Grundstücke ankaufen und zu bebauungsfähigen Bauplätzen herrichten. Dabei gilt aber der Grundsatz Privatinitiative geht vor. Sollte dies nicht möglich sein, so muss die Gemeinde in rückbauliche Vorleistung gehen und dabei finanziell verantwortlich handeln. Auch im Ortskern haben Menschen Lust auf modernes wohnen und können hier ihre Lebenswünsche erfüllen und nachbarliche Beziehungen pflegen.

Lebensqualität ist für eine Zukunftsgemeinde wie Wülfershausen das Zauberwort. Unsere Dorfbevölkerung, hat das Bestreben nach Harmonie, gesellschaftlichen u. sozialen Kontakten, kultureller u. kirchlicher Betätigung und nach einer materiellen und wirtschaftlichen Absicherung.

Diese Bedürfnisse kann die politische Führung einer Gemeinde nicht allein bewältigen. Hierzu brauchen wir alle Vereine, Gruppierungen und kirchliche Einrichtungen, die in ihren unterschiedlichsten Aufgaben und Betätigungsfeldern, die Bevölkerung in ihr Vereins- und Gesellschaftsleben mit einbezieht. Die Gemeinde muss bei Bedarf die Vereine fördern und unterstützen, vor allem aber die Vereine, die in der Jugendarbeit tätig sind. Des Weiteren hat die Gemeinde die Aufgabe die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu verbessern. Dazu zählt, dass die bestehenden Gewerbebetriebe betreut werden und dass die Gemeinde ausreichend Gewerbeflächen in eigener Hand vorhält. Kein Investor sucht sich im Gewerbegebiet von Wülfershausen Flächen selbst zusammen, vielmehr geht der Investor davon aus, dass ihm die Gemeinde Wülfershausen baufähige Grundstücke anbietet. Des Weiteren hat der Bürgermeister und seine Verwaltung die Pflicht Investoren Vorort zu betreuen und ihnen jeder Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen, auftretende Fragen schnellstmöglich und sachgerecht zu beantworten und Lösungsvorschläge anzubieten. Das gleiche sollte für die Ansiedlung von Neubürger gelten. Hier wurde durch unseren Gemeinderat Günter Manke einmal der Begriff „Pate“ genannt.

Wenn sich unsere Bürgerinnen und Bürger und die Gewerbetreibenden in unserer Gemeinde wohlfühlen machen sie die beste Werbung für ihren Heimatort.

Als besorgniserregend ist mittlerweile die Entwicklung auf dem Strommarkt. Viele unserer Mitmenschen haben die große Sorge, dass sie den Strom in absehbarer Zeit nicht mehr bezahlen können. Strom ist nicht nur Handelsware, Strom ist auch ein Sozialgut. Unsere Gesellschaft ist auf die ausreichende Versorgung von Elektrizität angewiesen und diese muss bezahlbar sein. Deshalb stellt sich der CSU-Ortsverband ohne Wenn und Aber hinter den Bau der geplanten Windkraftanlagen und hier besonders in Wülfershausen.

Das Jahr 2013 ist das Jahr der Entscheidung.

Am 15. September wird der Bayerische Landtag neu gewählt. Steffen Vogel wird als Direktkandidat für den Landtag in unserem Wahlkreis kandidieren und nach allem menschlichen Ermessen in den Landtag einziehen. Ich freue mich schon auf die Zusammenarbeit mit dem Abgeordneten Steffen Vogel, da er als langjähriger Freund des CSU-Ortsverbandes, der Gemeinde Wülfershausen und gergesehener Referent mit uns verbunden ist.

Desweiteren findet am 22. September die Bundestagswahl statt.

Unsere Abgeordnete Dorothee Bär wird sich erneut um das Direktmandat für den Wahlkreis Bad Kissingen bewerben und es auch sicherlich bekommen.

Zur Vorbereitung der Bundestagswahl plane ich einen Themennachmittag mit Dorothee Bär zur Familien und Seniorenpolitik, dazu möchte ich verstärkt junge Mütter, die Mittwochstramps und die Landfrauen einladen, damit sie mit ihrer Abgeordneten direkt einen Meinungsaustausch vornehmen und ihr auch die Probleme schildern die unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger belasten.

2013 ist nicht nur das Jahr zur Landtags- und Bundestagswahl, sondern es ist das Jahr zur Vorbereitung der Kommunalwahl in Bayern, die am 16. März 2014 stattfinden wird.

Der CSU-Ortsverband wird mit einem eigenen Bürgermeisterkandidaten und einer eigenen CSU-Gemeinderatsliste in die Kommunalwahl gehen. Des Weiteren werden wir einen Kandidaten oder Kandidatin zur Kreistagswahl benennen und für unsere Gemeinde ins Rennen schicken.

Der grobe Fahrplan sieht folgendermaßen aus:

- April 2013 Konsolidierungsgespräche mit den Gemeinderatsmitgliedern
- bis September 2013 weitere Kandidatensuche
- bis Oktober 2013 Erarbeitung eines Wahlprogramms für die Kommunalwahl 2014
- Oktober 2013 Nominierungsversammlung zur Aufstellung des Bewerbers für das Bürgermeisteramt und die Bewerber für den Gemeinderat
- Januar und Februar 2014 Wahlversammlungen und Vorstellung der CSU-Kandidaten und des Wahlprogramms
- 16. März 2014 Kommunalwahl in Bayern

Dies ist ein ehrgeiziger Plan und dazu brauchen wir die Mithilfe aller unserer Mitglieder um diesen Fahrplan zur Kommunalwahl zu Verwirklichen.

Der CSU-Ortsverband Wülfershausen zählt zum Stichtag 31.12.2012 34 Mitglieder, somit konnten wir unsere Mitgliederzahl stabil halten. Mit dem Austritt des Ehepaars Schön hat der CSU-Ortsverband zwei langjährige Mitglieder verloren und mit dem Eintritt von Baltasar Weber und Chantal Kleinert haben wir zwei junge Menschen für unsere CSU gewonnen. Damit haben wir weiter unser Durchschnittsalter gesenkt. Der CSU-Ortsverband hat eine sehr gute Altersstruktur und ist für die weitere Zukunft hervorragend aufgestellt.

Unsere Informationsabende zu den aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen haben sich als erfolgreich dargestellt. Dabei war aber zu erkennen, dass gesellschaftliche Themen, wie zum Beispiel, Internetsicherheit oder Erbrecht von der Öffentlichkeit wesentlich stärker angenommen werden als politische Sachthemen. Unsere Zuhörer wollen etwas Persönliches mit nach Hause nehmen und sie möchten nicht so sehr die schwere politische Kost verspeisen.

Unsere Monatsstammtische haben sich im letzten Jahr weiter gut entwickelt. Als Informationsbörse und Gesprächsebene mit unseren Gästen und Gemeinderäten sind sie eine wichtige Funktion des Informationsaustausches geworden und sind für unsere zukünftige Arbeit im Ortsverband unverzichtbar, deshalb werden wir diese Stammtische weiter pflegen.

Zu einem der nächsten Stammtische werde ich die Vizepräsidentin des Bezirkstags von Unterfranken, Frau Karin Renner einladen. Vorgespräche wurden bereits mit ihr geführt und sie hat zugesagt.

Am wichtigsten sind uns unsere Kinder, sie haben eine zentrale Rolle in unseren Überlegungen, deshalb wird der CSU-Ortsverband Wülfershausen am Ferienprogramm der Gemeinde weiter mitwirken.

Der politische und gesellschaftliche Höhepunkt in unserer Gemeinde war im vergangenen Jahr zweifellos unsere Veranstaltung „Politik und Jagd im 21. Jahrhundert“ mit Staatssekretär Gerhard Eck und Landrat Thomas Habermann.

Wir konnten hier beweisen, dass der CSU-Ortsverband erfolgreiche Veranstaltungen organisieren und durchführen kann. Auch wenn beim ersten Blick die Themen Jagd und Politik nicht zusammen passen, haben wir es zusammen geschafft diesen Tag mit einem großen Erfolg abzuschließen, gleichzeitig war es die größte Veranstaltung der CSU im Landkreis Rhön-Grabfeld. Dabei konnten wir beweisen, dass das CSU-Logo „näher am Menschen“ bei uns stimmt. In dem wir in kürzester Zeit die Geschwindigkeitsbegrenzung auf der B279, dank unserer guten Kontakte zu den Entscheidungsträgern in Bayern, umsetzen konnten und somit einen wesentlichen Teil zur Verkehrssicherheit an einer der gefährlichsten Kreuzungen im Landkreis Rhön-Grabfeld beitrugen. Ferner hat der Besuch von Staatssekretär Gerhard Eck gezeigt, dass ein bayerischer Spitzenpolitiker Wort hält und das auf ihn verlass ist.

Neben der politischen Arbeit hat sich auch unsere gesellige Aktivität gelohnt. Durch das CSU-Sommerfest und der Weihnachtsfeier haben wir außerhalb der politischen Arbeit Kontakte gepflegt und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut. Diese vertrauensvollen Kontakte sind für die Zukunft des CSU-Ortsverbandes von grundsätzlicher Bedeutung. Der CSU-Ortsverband wird in den nächsten zwei Jahren diesen erfolgreichen Weg weiter beschreiten.

Ich darf mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern und der gesamten Vorstandschaft für das erbrachte Vertrauen bedanken und ich danke euch für euren Einsatz zum Wohle der Gemeinde Wülfershausen und dem Wohle der Christlich Sozialen Union.

Glück auf !

*Wolfgang Seifert*  
Ortsvorsitzender



CSU-Ortsverband Wülfershausen a.d. Saale

Neubastraße 19 | D-97618 Wülfershausen a. d. Saale / OT Eichenhausen  
Fon: +49 (0) 9762 / 6280 | Fax: +49 (0) 9762 6295

Email: [wolfgang.seifert@csu-wuelfershausen.de](mailto:wolfgang.seifert@csu-wuelfershausen.de) Internet: [www.csu-wuelfershausen.de](http://www.csu-wuelfershausen.de)